



Bericht über die Arbeit der Kinderhilfe für Siebenbürgen 2020

Familienhilfe und Nothilfe

Die erste gute Nachricht für das Jahr 2020 ist: Wir konnten noch mehr Familien helfen als je zuvor. Fast 250 Familien werden inzwischen von uns intensiv betreut.

Sie erhalten regelmäßig – alle zwei Wochen – Lebensmittel und dazu nach Bedarf Baumaterial, Medikamente oder medizinische Behandlungen, Winterholz, Kleidung und Hausrat usw.

Die Lebensmittelhilfen wurden von Einkauf mit den Familien auf Lieferung durch uns umgestellt. Zunächst wurden wir durch Corona dazu gezwungen, erkannten nach einer Weile aber auch die Vorteile dieser Methode. Anfang März wurden unsere Großeinkaufs-Veranstaltungen am Kaufland behördlicherseits wegen Corona verboten. Unsere Teams erhielten jedoch Sondergenehmigungen vom Gesundheitsamt, dass Hilfslieferungen an unsere Familien stattfinden konnten. Zunächst wurde es turbulent ... es musste erstmal ein Lieferant gefunden werden, der mit dieser Menge auch klarkommen konnte. Da alles sehr schnell gehen musste, blieb uns nichts anderes übrig, als uns erstmal an einen Großhändler zu wenden, der die Lieferungen sicherstellte. LKW-weise fuhren wir die Lebensmittel in die Siedlungen.

Nach und nach konnten wir jedoch das System umstellen. So werden die Lebensmittel jetzt fast alle von kleinen Händlern des Piazza Cibin in Sibiu geliefert. Sie haben sich zusammengeschlossen und so regelmäßig ein sicheres Einkommen. Besonders während der Schließungen des Marktes aufgrund von Corona konnten die Händler weiter ihre Familien ernähren. Und wir hatten frische Produkte, vielfach aus der Region und z.B. auch beliebte regionale Produkte wie Telemea (ein Käse) und Zacusca (ein Brotaufstrich aus Gemüse).



Wir lieferten zuerst in Säcken und Tüten, stellten dann aber auf umweltfreundliche und wiederverwendbare Kisten um. In einer Lebensmittelkiste sind z.B. mehrere Sorten Obst und Gemüse, verschiedene Käsesorten, Grundnahrungsmittel, Joghurt und der beliebte Smantana (ein Sauermilchprodukt), Honig oder Marmelade, Wurst, Hygieneartikel in wechselnder Mischung usw. Dazu liefert eine kleine Bäckerei frisches Brot, Eier von Bauern aus der Umgebung und Kartoffeln aus den Nachbarorten.



Dieses System hatte neben der Unterstützung der regionalen Bauern und Händler noch den Vorteil, dass wir die Ernährung der Familien ein wenig in Richtung gesund steuern konnten. Um auch den Bedarf z.B. von Milchpulver und Windeln bei den kleineren Kindern decken zu können, gab es zusätzlich Gutscheine eines Supermarktes. Auch konnten die Familie so noch individuell das dazukaufen, was sie benötigten.

Doch „unsere“ 250 Familien waren nicht die einzigen, die solche Lebensmittel-Kisten erhielten. Die rumänische Regierung ging bei Beginn der Pandemie recht drastisch vor. Neben Schließungen von Geschäften wurden auch ganze Roma-Siedlungen abgeriegelt und niemand kam mehr hinein oder heraus, egal, ob es dort einen Corona-Fall gab oder nicht. Es gab Ausgangssperren und um seiner Arbeit nachgehen zu können, benötigte man ein Schreiben des Arbeitgebers. Und damit begannen für viele Familien massive Probleme. Viele generieren ihr Einkommen durch Tagelöhner-Arbeiten. Diese waren jedoch nun nicht mehr möglich. Auch sozialversicherungspflichtige Jobs wurden gekündigt oder die Leute mussten unbezahlten Urlaub nehmen. In manchen Familien brach das komplette Einkommen weg. In den Siedlungen, von Polizei überwacht, brach regelrecht Panik aus.

Jennys Telefon stand nicht mehr still. Verzweifelte Mütter riefen weinend an ... Ihrer Familien hatten teilweise seit Tagen nichts gegessen. Einige Familien waren sogar von der Wasserversorgung abgeschnitten. Unser Team kam zu einer Notfall-Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, fast alle anderen Arbeit einzustellen und sich nur auf die Versorgung mit Essen zu konzentrieren. Es begann eine Zeit gigantischer Lebensmittel-Aktionen, die bis zum Juni anhielt. Zusätzlich zu unseren Familien erhielten jede Woche mindestens noch 200 weitere Familien



Lebensmittel und Hygieneartikel. Falls sich jemand fragt, was von den rumänischen Behörden in der Hinsicht unternommen wurde ... Wir haben jedenfalls nichts bemerkt. Wir erhielten lediglich vom Sozialamt weitere Hinweise, wo noch dringend Lebensmittel benötigt werden ...

Ab Mitte Juni entspannte sich die Situation wieder etwas, als die Ausgangsbeschränkungen aufgehoben wurden. Doch die Wirtschaft in Rumänien hatte bereits großen Schaden genommen und viele unserer Klienten hatten ihre Arbeit verloren.

Die Siedlungen, die noch nicht in unserem Programm sind, werden weiterhin von uns alle drei bis vier Wochen mit Lebensmitteln beliefert.

Ein großes Problem stellten auch die Schulschließungen dar. So wurden schon Anfang März alle Schulen geschlossen und dies hielt bis zu den Sommerferien an, so dass die Schulen erst wieder im



Herbst öffneten. Der Unterricht wurde recht zügig auf Online-Fern-Unterricht umgestellt, ungeachtet der Tatsache, dass die meisten Kinder in den armen Familien gar keinen Zugang zum Internet hatten bzw. die Endgeräte dafür fehlten. War beides doch vorhanden, so stellten jedoch die technischen Probleme viele Eltern vor unlösbare Probleme.

Im September öffneten die Schulen zwar wieder, aber die ersten wurden im Oktober schon wieder geschlossen ... im Dezember war dann wieder alles dicht und das hielt bis Februar 2021 an. Auch unsere Nachmittagsprogramme blieben dadurch geschlossen.

Für die meisten unserer Kinder war damit ein ganzes Jahr verloren. Hatten wir in vielen Familien in sehr schwierigen Verhältnissen den regelmäßigen Schulbesuch gut installiert, warf es jedoch viele in der Entwicklung wieder zurück. Der Schulbesuch war nicht mehr Bestandteil des Alltags. Die Familien fielen in alte Raster zurück und es wird nun viel sozialpädagogische Arbeit bedeuten, hier wieder den Schulbesuch zur Normalität werden zu lassen. Aber wir sind da guten Muts: Was wir einmal geschafft haben, das schaffen wir auch noch einmal.

Hausbau

Trotz Corona wurden in Tichindeal im April zwei Häuser gebaut und wir konzentrierten uns ab Mitte des Jahres auch wieder darauf, menschenwürdige Wohnverhältnisse zu schaffen.



Wir bauten neu, schafften Anbauten, deckten Dächer ... erneuerten Türen und Fenster ... es wurden Wasser- und Stromanschlüsse gelegt, Fußböden eingebaut und ganze Bäder eingerichtet. Wir kauften für viele Familien Möbel. Einige Möbel wurden uns inzwischen jedoch auch in Rumänien gespendet, so dass wir die

runderneuerten Häuschen auch einrichten konnten.

„Es ist, als hätten wir ein ganz neues Leben“ ... das war der Grundtenor aus den Familien, wenn sich die Wohnverhältnisse erstmal verbessert hatten. Viele Väter arbeiteten fleißig mit. Bei alleinstehenden Frauen und bei bestimmten Installationsarbeiten halfen wir mit fachmännischem Manpower nach. Jede Familie half nach ihren Möglichkeiten mit. Grundplatte, Wände und Dachstuhl wurden meist vom Fachmann gebaut, die





Ausbauarbeiten übernehmen dann die Familien selbst. Für jede Familie wurde eine individuelle Lösung gefunden.

Es geht nicht in allen Familien zugleich. Jeder Bau muss auch begleitet werden. Aber Stück für Stück werden aus Siedlungen mit Hütten kleine Schmuckstücke. Schon von weiten leuchten die roten Ziegeldächer und man sieht, wie der Fortschritt vorangeht. Auch Hygiene und Sauberkeit verbessern sich erheblich, da die Möglichkeiten nun vorhanden waren. Vor allem Erkrankungen der Atemwege bei Kindern nehmen stark ab, sobald die Familie von der Hütte in ein Haus gezogen ist.

Nicht immer ist es möglich zu bauen. Für insgesamt 17 Familien finanzieren wir derzeit die Wohnungskosten und haben so Obdachlosigkeit vermieden.

Die Kinderhäuser

Anfang 2020 hatten wir ein großes und ein kleines Kinderhaus. Hier leben Kinder, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihren Familien leben können und vom Jugendamt in Obhut genommen wurden. Im Pamipahaus herrschte Anfang August große Aufregung: Ein Umzug stand an. Lebten im kleinen Haus erst 6 Kinder, so wurden es schnell 10 und der Platz war nicht mehr ausreichend, zumal die Aufnahme zwei weiterer Kinder anstand. Und ob man es nun Fügung, Schicksal oder Zufall nennt: Ein paar Schritte vom großen Kinderhaus entfernt war ein Haus freigeworden, was groß genug war und zur Vermietung anstand. Es wurde umgebaut und renoviert und so konnten die Kinder im August einziehen.

Der Bedarf an Plätzen bei uns ist groß. Die großen Kinderheime sollen weiter dezentralisiert werden. Die Struktur, in denen die Kinder dann untergebracht werden sollen, ist jedoch gar nicht vorhanden. Das Jugendamt fragt wöchentlich bei uns an, ob weitere Kinder aufgenommen werden könnten.

Anfang 2021 wurde dann das 3. Kinderhaus in Betrieb genommen. Insgesamt leben in unseren Kinderhäusern nun 28 Kinder im Alter von 1 – 18 Jahren.

In Familienähnlicher Struktur sollen sie aufwachsen. Und so gehörte zum Programm auch ein Urlaub – wie in einer Familie. Eine Woche fuhren sie ans Schwarze Meer. Die Sonne und der Wind streichelten die verwundeten Seelen. Die Weite des Meeres setzte viele Emotionen frei. Vor Erlebnissen übersprudelnd kehrten sie glücklich in die Kinderhäuser zurück.





Die Schließung von Schulen und Kindergärten stellte uns auch in den Kinderhäusern vor neue Herausforderungen, da es recht plötzlich einen erhöhten Betreuungsbedarf gab. Die Online-Beschulung und die damit verbundene Unterstützung dabei stellte die Betreuer vor unlösbare Aufgaben, da fast 20 Kinder in unterschiedliche Schulen und diverse Klassen gingen. Zwei Lehrer wurden deshalb über den Zeitraum hinzugezogen, damit unsere Kinder weiter lernen konnten.

Auch wenn sie ihre Klassenkameraden vermissten, so tat ihnen die individuelle Beschulung auf der Basis positiver Motivation sehr gut und sie starteten gut vorbereitet im Herbst in das neue Schuljahr. Kurz darauf musste wieder auf Online umgestellt werden – aber wir hatten die entsprechende Struktur schon installiert und es ging nahtlos weiter.

Sind unsere Kinder in der rumänischen Gesellschaft angekommen? Nein, das ganz sicher noch nicht. Die Gesellschaft ist noch immer nicht bereit dafür. Zu viele Menschen haben noch im Kopf, dass Kinder aus Heimen oder Pflugschaften, Kinder mit Behinderungen und Romas minderwertig sind, dass sie kein Potential haben. Leider ist es noch immer so, dass uns das täglich auch gesagt wird: von Lehrern, Behörden, Ärzten ...

Haben wir uns dagegen inzwischen ein dickes Fell zugelegt? Nein, leider klappt das nicht wirklich. Wir sehen mit Bestürzung, wie unseren Kindern mit Bemerkungen Wunden zugefügt werden. Nicht immer können wir sie davor schützen und leiden dann mit ihnen.

Aber unser Team hat beschlossen: Wir werden die Kinder so stark machen, wie es nur irgend geht ... mit Bildung und mit bedingungsloser Liebe. Wir werden ihnen einen so festen Rückhalt geben, dass sie irgendwann in diese Gesellschaft da draußen gehen können, ohne Angst zu haben. Und auch wenn der Wind da manchmal eisig sein wird. Sie werden gut gerüstet sein. Das ist wohl das Wichtigste, was wir ihnen mit auf den Weg geben können.

Geschützte Arbeitsplätze

Für einige Kinder in den Familien kommen wir zu spät. Sie sind nicht zur Schule gegangen und inzwischen zu alt, um sie in die Schule einzugliedern. Sie arbeiten in prekären Tagelöhnerjobs ... manchmal bekommen sie Geld und manchmal nicht ... sie werden herumgeschubst, ausgenutzt und oft genug betrogen. Sie können sich kaum wehren, da sie weder Lesen noch Schreiben noch Rechnen können. Auch wenn der Bedarf unüberschaubar riesig ist, beschlossen wir, auch dieses Problem – wenn auch nur im Kleinen - anzupacken. Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt und so stellten wir Ioan und Alex (beide sind 16 Jahre alt und haben nie die Schule besucht) aus Tichideal in einem sozialversicherungspflichtigen Job bei uns ein, ebenso Emanuel, der der erste war, der unsere Kinderheim mit 18 Jahren verlassen hat. (Emanuel war erst mit 16 zu uns gekommen und hatte keinerlei Schulbildung, obwohl er in verschiedenen Heimen aufgewachsen ist. Er hat an einem Sonderprogramm teilgenommen und konnte so inzwischen die 4. Klasse – nach nur zwei Jahren - erfolgreich abschließen.)



Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg

susanne@romakinderhilfe.de
+49 39452 87084
www.roma-kinderhilfe.de

Die Arbeiten für die drei sind vielfältig. Sie helfen beim Austeilen der Sachspenden und Lebensmittel, renovieren sowohl in den Kinderhäuser als auch in anderen Projekten, hacken auch mal Holz für ein Heim für Menschen mit Behinderung und helfen auf dem Gnadenhof von Ionut Stanciu in Tichindeal. Neben der täglichen Arbeit erhalten sie Unterricht. Alex und Ioan lernen jetzt Lesen, Schreiben und Rechnen und Emanuel arbeitet weiter daran, auch die 5. Klasse abzuschließen. Wir achten darauf, dass genügend Zeit für den Unterricht bleibt.

Das Programm ist flexibel und individuell. Es konnte jetzt auch die 16jährige Nicoleta aus Hamba in der Küche des Kinderhauses beginnen. Sie ist zwar zur Schule gegangen, konnte aus verschiedenen Gründen jedoch keine allgemeine Ausbildung beginnen. Der Plan ist jetzt, dass sie neben ihrer Arbeit an einem Kurs zur Küchenhilfe teilnimmt.



Natürlich wussten auch wir nicht, ob das alles so klappt, wie wir es uns vorgestellt hatten. Konnten sich die vier in das bestehende Team gut eingliedern? Würden sie am Unterricht regelmäßig teilnehmen? Die Bedenken waren umsonst ... alle fühlen sich sehr wohl mit ihren neuen Aufgaben und angenommen im Team. Das Lernen fällt schwer, wird aber den individuellen Möglichkeiten angepasst, so dass Überforderungen vermieden werden.

Ferienfreizeiten



Anfang des Jahres hatten wir große Pläne. 150 Kinder sollten an verschiedenen Ferienfreizeiten teilnehmen. Auch hier kreuzte Corona unsere Plänen und wir mussten schweren Herzens alles absagen.

Doch natürlich konnten wir nicht hinnehmen, dass es so gar keine Ferienerlebnisse für die Kinder aus den Familien gab. Und so starteten wir ein Programm, bei dem Kindergruppen an verschiedenen Tagesausflügen teilnehmen konnten. Schnell stellte sich heraus, dass die Ausflüge auf den Gnadenhof von Ionut die beliebtesten waren. Hier konnte man Tiere streicheln und füttern, herrlich im Heu toben, mit bereitgestellten Fahrrädern Touren machen, im nahe gelegenen Wald Abenteuer erleben. Auch wurden Marmelade und Zacuska gekocht und Eier abgesucht, die natürlich am Ende mit

nachhause genommen werden konnten. Ionut's Frau kochte leckeres Essen und backte Kuchen.



Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg

susanne@romakinderhilfe.de
+49 39452 87084
www.roma-kinderhilfe.de

Voll mit herrlichen Erlebnissen und satt bis obenhin lieferten wir die Kinder am Abend wieder bei ihren Eltern ab.

Hilfsransporte und Sachspenden

Drei große LKW's und mehrere kleine Transporter brachten die in Deutschland gesammelten Sachspenden nach Rumänien. Da wir auch hier eine starke Zunahme hatten, musste in Rumänien ein kleines Lager angemietet werden. Allein der Patenpaket-Transport im November brachte 1.400 personalisierte Pakete ... das war platztechnisch in den Kinderhäusern nicht mehr möglich.

So konnten dort auch weitere Hilfstransporte, die durch andere Vereine oder Privatpersonen organisiert worden, dort entgegengenommen werden und vom Lager aus in die verschiedenen Siedlungen gebracht werden. Ob Decken, Kleidung, Hausrat, Spielzeug, Hygiene-Artikel oder Lebensmittel – alles wurde gebraucht und oft sehnsüchtig erwartet.



Hilfe für das Heim für Menschen mit Behinderung in Lazaret

Endlich, nach 7 Jahren wechselte der Leiter im Heim und wir bekamen wieder Zutritt zum Heim und es wurden Hilfen zugelassen. Die Zustände waren katastrophal. Es war zwar renoviert worden ... fehlte aber an allen Verbrauchsmaterialien. Eines der Häuser war ohne Heizung und der Winter stand bevor.

So war die erste Aktion dann der Einbau einer Heizung. Die Bewohner weinten Tränen der Erleichterung, als es endlich warm wurde.



Wir brachten alles, was fehlte: Windeln, Handschuhe und Desinfektionsmittel, Decken, Inkontinenz-Unterlagen und Feuchttücher. Es leben 150 Menschen in dem Heim. Der Bedarf war riesig und die staatlichen Zuweisungen mehr als minimal. Eine Windel pro Tag, keine Handschuhe, kaum Desinfektionsmittel. Selbst grundlegende Dingen waren so eingeschränkt, dass die Versorgung der Menschen kaum möglich war. Die (nicht ausgebildeten) Pflegerinnen gaben ihr Bestes, waren jedoch mit 2 Pflegern auf bis zu 30 Schwerstbehinderte und ohne entsprechende Ausstattung heillos überfordert. Allein das Füttern einiger Heimbewohner konnte nicht mehr adäquat



Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg

susanne@romakinderhilfe.de
+49 39452 87084
www.roma-kinderhilfe.de

bewältigt werden, so dass ihr körperlicher Zustand bereits bedenklich war. Um hier Abhilfe zu schaffen, setzten wir als Zusatznahrung Fresubin ein. 11 Bewohner bekamen zunächst eine Flasche pro Tag und wir steigerten es auf drei, so dass sie mit dem normalen Essen genug Kalorien aufnehmen konnten. Die Erholung begann recht schnell und die Pflegerinnen fragten uns, was wir da für ein Zaubermittel aufgetrieben haben. Es war vollkommen unbekannt gewesen. Die Krankenkasse Rumäniens übernahm keine Kosten dafür und so wurde alles über Spenden finanziert. Mehrere Tausend Euro steckten wir so in die Ernährung und machen das fortlaufend so weiter. Die Versorgung von Menschen mit Behinderung ist in Rumänien noch immer sehr schlecht.

Auch für die anderen Heimbewohner brachten wir regelmäßig Obst und Joghurt und besserten den Speiseplan mit einigen zusätzlichen Lebensmitteln auf.

Unterstützung bei medizinischen Behandlungen

Viele Eltern aus unseren Familien sind nicht krankenversichert und wenn doch, dann werden von der Krankenkasse nur sehr minimal Kosten übernommen. Zahnarzt zum Beispiel fällt überhaupt nicht unter die Krankenkassenleistung.

So finanzierten wir Untersuchungen, Behandlungen und Operationen. Cristian, ein Student aus Cismadie, wurde erfolgreich in Deutschland operiert, da die Voraussetzungen dafür in Rumänien nicht gegeben waren.

Tierschutz

Geht es den Menschen schlecht, so ist für die Tiere natürlich noch weniger da. In Zusammenarbeit mit Ionut Stanciu aus Tichideal versuchen wir – nebenbei – auch verletzten und ausgesetzten Hunden und Katzen zu helfen. Auch ein Pferd ist neben einigen Eseln jetzt auf dem Gnadenhof. Außerdem gibt es dort Hühner, Kaninchen und ein Schwein.

Viele Hunde und Katzen wurden sowohl in Rumänien als auch im Ausland in Familien vermittelt.

Der Gnadenhof bietet daneben – wie schon beschrieben – auch ein beliebtes Ausflugsziel für unsere Kinder auch aus den Kinderhäusern. Wir möchten zukünftig auch in einem neuen Projekt in Tichideal Kindern sowohl aus unseren Familien aber auch z.B. Schulklassen den Tierschutz am praktischen Beispiel näherbringen und sind in den Vorbereitungen dafür.

Weihnachtsaktionen

Da war er wieder: Der Zauber der Weihnacht. Unser Team beschloss, dass es diesmal die umfangreichsten Weihnachtsaktionen überhaupt geben sollte.

Neben den Patenpakete für 730 Kinder wurden noch knapp 1.000 Weihnachtspäckchen verteilt. Aber das reichte noch lange nicht aus.



Die schönste Weihnachtsaktion gab es wohl in Saros. Mit einem kleinen, weihnachtlich geschmückten Truck, kam unsere Weihnachtskarawane - natürlich mit Weihnachtsmann und Musik - in Saros an. Wir hatten schon im Vorfeld die Wünsche aller knapp 200 Kinder erfragt und für jedes Kind gab es die Erfüllung des Wunsches liebevoll eingepackt vom Weihnachtsmann persönlich übergeben. Die Faszination der

Kinder – und auch der Eltern – war kaum zu beschreiben. Viele Jahre hatten sie umsonst auf den Weihnachtsmann gewartet und nun versprach er ihnen, jedes Jahr wiederzukommen. Es wurden Weihnachtslieder gemeinsam gesungen und das Leuchten in den Augen der Kinder zeigte uns, dass dieses Erlebnis für immer in ihren Herzen bleiben würde.

Weitere Geschenkaktionen gab es auch in staatlichen Kinderheimen und natürlich kam unsere Weihnachtskarawane auch im Heim für Menschen mit Behinderungen an. Neben kleinen Geschenken und Süßigkeiten gab es auch noch einen Fernseher.





Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V.
Grefenstraße 8
38871 Stapelburg

susanne@romakinderhilfe.de
+49 39452 87084
www.roma-kinderhilfe.de

Fazit

Man hat Jenny früher schon mal als größtenwahnsinnig bezeichnet. Und ja, vielleicht ist auch so. Aber wir haben beschlossen, dass, wie auch immer man uns bezeichnet, wir uns nicht von der Arbeit für die Menschen abhalten lassen. Neue Aufgaben sind auf uns zugekommen und haben viele Umstrukturierungen unserer Arbeit zur Folge gehabt. Flexibilität ist ein wichtiges Kriterium unserer Arbeit und nur schnelles Reagieren auf neue Umstände sichert für die Familien eine Möglichkeit der Entwicklung. Wer heute hungert, kann nicht auf morgen warten. Wer heute friert, braucht die Wärme gleich und nicht erst im nächsten Winter.

Zu vielen Behörden haben wir inzwischen ein gutes Verhältnis und hilfreiche Kooperationen. Andere lehnen uns noch immer vollkommen ab. Überzeugungsarbeit leisten wir durch Taten. Schon so mancher Mitarbeiter einer Behörde, Lehrer oder Arzt ist inzwischen von unserer Arbeit überzeugt und wir bekommen auch Unterstützung in Rumänien, sei es durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten für einzelne Projekte, Rabatte bei Ärzten oder das Zuliefern von Sachspenden. Es geht langsam voran. Vorbei an Kritikern und Rassisten werden wir unsere Arbeit fortsetzen, um noch so vielen Menschen wie möglich zu einem menschenwürdigem Leben zu verhelfen.